

# Theaterpädagogische Materialien



**Premiere** 14. Oktober 2012

**Stückdauer** ca. 80 Minuten



## Herzlich Willkommen im Westfälischen Landestheater

Wir freuen uns über Ihr Interesse an „URMEL AUS DEM EIS“.  
In unseren Materialien finden Sie Hintergrundinformationen rund um unsere Produktion sowie Spiele und Übungen, die Sie im Unterricht oder im Kindergarten nutzen können.

Die musikalische Inszenierung von Tankred Schleinschock richtet sich an alle ab 5 Jahren und somit an viele, die zum ersten Mal Theater in dieser Form erleben. Musik und Tanz unterstützen das turbulente Schauspiel um das beliebte Ur-Tier und seine Freunde.

Wenn Sie einen Vorstellungsbesuch durch eine unserer Theaterpädagoginnen vor- oder nachbereiten lassen möchten, rufen Sie an oder senden Sie eine Mail, wir kommen gern zu Ihnen in die Schule oder den Kindergarten.

Viel Vergnügen mit dem Urmel und herzliche Grüße



**Westfälisches Landestheater**  
**– Theaterpädagogik –**

Europaplatz 10 / 44575 Castrop-Rauxel / Tel.: 02305 – 978056 / 26 / 27  
E-Mail: [kleine-ornebrink@westfaelisches-landestheater.de](mailto:kleine-ornebrink@westfaelisches-landestheater.de)

## Inhalt

Besetzung.....	S. 4
Zum Stück.....	S. 5
Das Bühnenbild: Interview mit Ausstatterin Anna Kirschstein.....	S. 6
Der Eisberg: Interview mit Maurice Rogée.....	S. 7
Ei und Schlummertonne: Interview mit Requisiteurin Amrei Vollmerhaus.....	S. 9
Die Kostüme: Entwurf und Realisation.....	S. 11
Wie das Urmel entstand.....	S. 14
Max Kruse im Interview.....	S. 15
„Die behütete Zeit“.....	S. 18
Was ist ein Waran?.....	S. 19
Theaterpädagogische Spiele und Übungen – Anregungen für den Spielleiter.....	S. 21
Urmel-Tanz.....	S. 24
ABC-Lied.....	S. 25
Schlummertonnen-Lied.....	S. 26
Quellen.....	S. 27
Service: Theater & Schule.....	S. 27
Impressum.....	S. 28

## Besetzung

Das Urmel.....	Nele Swanton
Professor Habakuk Tibatong.....	Steffen Weixler
Wutz, das Hausschwein.....	Julia Panzilius / Beatrice Reece
Wawa, der Waran.....	Nils Daub
Ping Pinguin.....	Caroline Knebel
Seele-Fant / König Pumponell der Fünfundfünfzigste.....	Daniel Printz
Inszenierung.....	Tankred Schleinschock
Ausstattung.....	Anna Kirschstein
Choreographie.....	Barbara Manegold
Dramaturgie.....	Sabrina Ullrich
Theaterpädagogik.....	Katrin Kleine-Onnebrink
Regieassistenz / Abendspielleitung.....	Caroline Knebel
Regiehospitantz.....	Katharina Flick
Bühnentechnik.....	Klaus Jeschke / Jan Burghardt
Licht.....	Jiri Bodeux
Ton.....	Roland Knör
Maske.....	Hanna Meier
Garderobe.....	Reinhild Wenzel-Banasch
Requisite.....	Adam Surmiak / Amrei Vollmerhaus
Modellbau.....	Maurice Rogée

## Zum Stück

Der verwirrte Professor Habakuk Tibatong hat eine Methode entwickelt, Tieren das Sprechen beizubringen. So hat er zusammen mit seinem Hausschwein Wutz auf der Insel Titiwu eine Sprachschule für Tiere eröffnet und bereits gute Erfolge erzielt. Der aufmüpfige Ping Pinguin mag gar nicht mehr den Schnabel halten, wenn er sich mit Wawa, dem Waran, unterhält. Und der gemütliche Seele-Fant kann nun den ganzen Tag traurige Lieder singen.

Eines Tages spült das Meer einen Eisberg mit einem Ei an den Strand, aus dem das Urmel schlüpft. Ein kleines grünes Tier mit Schuppen, einem langen Schwanz mit kleinen Zacken und Flügeln auf dem Rücken. Hausschwein Wutz zieht das Urmel auf und ist ihm eine gute Mutter. Doch der Großwildjäger König Pumponell hat bislang alle Tiere der Welt für seine Sammlung geschossen, nur das neu entdeckte Urmel fehlt ihm noch. Es beginnt eine abenteuerliche Jagd. Auf der Flucht versteckt sich Urmel in der Höhle einer Riesenkrabbe. Als der König versucht, es zu erschießen, stürzt der Eingang der Höhle ein. Nach einer aufregenden Rettungsaktion der restlichen Inselbewohner, schließt König Pumponell mit den Tieren Freundschaft.

Der Kinderbuchklassiker „Urmel aus dem Eis“, aus der Feder des Sohns der berühmten Puppenkünstlerin Käthe Kruse, erzählt die erste von elf Geschichten. Die Erzählung wurde besonders durch die Bearbeitung der Augsburger Puppenkiste bekannt.



(Steffen Weixler (Professor Tibatong), Beatrice Reece (Wutz, das Hausschwein).  
Foto: Volker Beushausen)

## **Das Bühnenbild: Interview mit Ausstatterin Anna Kirschstein**

### **Wie ist die Idee zum URMEL – Bühnenbild entstanden?**

Durch Ausprobieren und vor allem galt es, sich möglichst wenig von den vielen Vorlagen inspirieren zu lassen. Wichtig für uns war, dass wir uns (inklusive Zuschauer) bereits auf der Insel befinden und nicht auf sie drauf gucken. Dann war die Frage: Was sieht man? Antwort: Den Himmel. Und so ist das Bühnenbild entstanden.

Bei der Insel Titiwu handelt es sich bei uns nicht um eine idyllische Insel, sondern es ist mehr Asyl, Zuflucht. Es ist zwar ein poetischer Ort, aber ohne Palme. Zunächst ist es eine karge Insel. Das Hausschwein Wutz macht den unwirtlichen Ort hübsch, und zwar mit ihrer Lieblingsfarbe, rosa.

### **Was bedeutet Arbeiten fürs Kindertheater für Dich? Ist das eine besondere Herausforderung?**

Ich mache beides gern auf seine eigene Art, Kindertheater und Abendtheater. Beim Kindertheater bedeutet es eine Rückblende. Ich frage mich, hätte mich das als Kind interessiert, wie hätte ich das gefunden?

### **Was magst Du besonders an Deinem Beruf?**

Sich Räume träumen zu dürfen, das finde ich toll. Träumen tut man ja allein, aber bei der Realisierung habe ich dann mit ganz vielen Menschen zu tun, Technikern, Schauspielern, Regisseuren, und das finde ich auch toll.

### **Wie bist Du Bühnenbildnerin geworden?**

Das war ein unglaublicher Zufall. Schule war nicht mein Ding, wir waren in Berlin, die Freunde wollten in die Disko, das hat mich nicht interessiert, ich bin ins Theater gegangen und aus einer Calderon Inszenierung völlig verwandelt wieder rausgekommen. Ich war ganz außer mir, bin sofort zum Theater und hab dort ein einjähriges Praktikum gemacht. Danach ging es auch mit der Schule und nach dem Abitur habe ich studiert, und jetzt bin ich hier. Diese Geschichte schleppe ich mit mir herum, eine wirklich schöne Last. Ich finde, das ist das wichtigste, etwas zu finden, dass dich wirklich mitreißt.

**Anna Kirschstein, vielen Dank für das Gespräch.**

## **Der Eisberg: Interview mit Maurice Rogée**

### **Was ist Deine Aufgabe hier am Theater?**

Ich bin Auszubildender im dritten Lehrjahr als Fachkraft für Veranstaltungstechnik. Und zur Zeit bin ich in der Abteilung Licht.

### **Was machst Du in der URMEL-Produktion?**

Eigentlich bin ich im Abendtheater und habe mit dem Kindertheater nichts zu tun. Ich bin nur für den Eisberg zuständig. Unser technischer Leiter hat mich gefragt, weil es sich rumgesprochen hat, dass ich privat Modellbau mache, und es sollte einen ferngesteuerten Eisberg geben, der in seine Teile zerfällt und im Innern das Urmelei sichtbar werden lässt. Ich mache Radio Control-Modellbau und hab da so ziemlich alles schon gebaut: Angefangen hat es mit Autos, dann Boote, Hubschrauber, Flugzeuge und jetzt einen Eisberg.

Ich mach das normalerweise mit einem Freund zusammen, wir sind nicht in einem Verein, wir suchen uns ein freies Feld und dann geht's los.

### **Wie bist Du vorgegangen?**

Als Grundlage habe ich einen Bausatz eines ferngesteuerten LKWs genommen. Der ist sehr robust, hat straffe Federn, kann viel tragen und besteht komplett aus Metall. Zuerst habe ich also den Bausatz zusammengebaut, das hat ungefähr 3 Tage gedauert, weil ich auch das Schaltgetriebe einzeln zusammenbauen und fetten musste. Der dreiteilige Eisberg besteht aus Styropor und wurde von Andrea Fickeis (Bühnenmalerin) gebaut. Die drei Teile werden von Magneten gehalten, dann wird die Stromzufuhr weggenommen und die Teile rutschen herunter, damit es so aussieht, als wenn ein Gletscher abrutscht.

### **Welche Schwierigkeiten gab es?**

So einige. Zunächst einmal war der Eisberg zu schnell. Der LKW hat ein 3-Gang-Getriebe und angegeben war, dass er im ersten Gang eine Geschwindigkeit von 3 kmh hat, bei der ersten Testfahrt waren es aber 20! Ich habe es erst elektronisch lösen wollen, dabei gab es aber Probleme mit dem Drehzahlbegrenzer. Also habe ich es mechanisch gemacht und in der Fernsteuerung den Hebelausschlag begrenzt, so dass er nur so schnell fuhr wie ich wollte. Ich habe zwei Winkel eingebaut und die so lange gebogen, bis es gepasst hat.

Dann mussten die Magnete, die in den Eisberg gesetzt werden, passend gemacht werden. Anfangs wollten die Eisbergteile nicht rutschen. Ich musste sie anschrägen, Teile heraussägen und immer wieder ausprobieren, bis es funktionierte. Heute habe ich alles eingeklebt und jetzt ist der Eisberg wieder im Malersaal und Andrea macht den Feinschliff, kaschiert den Styropor und glättet die Kanten.

### **Bedienst Du den Eisberg auch in den Vorstellungen?**

Nein. Das wird ein Kollege übernehmen. Aber ich guck es mir gerne in der Premiere an.

**Was machst Du von Deinen Aufgaben am liebsten?**

Das kann ich gar nicht sagen. Ich mache Licht gern, interessiere mich aber auch sehr für den Ton.

**Wie sehen Deine beruflichen Pläne aus?**

Am liebsten würde ich hier bleiben. Die Kollegen sind nett, die Arbeit macht richtig Spaß.

**Maurice, vielen Dank für das Gespräch.**



(Maurice Rogée im Malersaal des WLT, Foto: Theaterpädagogik)



## **Ei und Schlummertonne: Interview mit Requisiteurin Amrei Vollmerhaus**

### **Worin bestehen Deine Aufgaben?**

Ich bin zuständig für die Beschaffung, Organisation und Kalkulation der Requisiten. Außerdem bin ich noch für die Pyrotechnik (Feuerwerkerei) zuständig.

### **Was sind Requisiten?**

Das sind alle kleinen Teile auf der Bühne, die entweder von den Schauspielern oder der Requisiteurin rauf und runter geschafft werden müssen.

### **Was wird für URMEL benötigt?**

Zum Beispiel ein Reisebügeleisen, das Urmel-Ei, ein Besen, ein Kehrblech, Glasreiniger, das sind fast alle Dinge für das Hausschwein Wutz mit ihrem Putzfimmel. Dann wird noch eine Schlafmaske und eine Tauchermaske benötigt und das war eine besondere Herausforderung. Im Stück wird aus der Schlummertonne eine Tauchermaske. Da man das nicht wirklich während des Stückes hinter der Bühne machen kann, brauchten wir zwei Exemplare. Es sollten, so die Vorgabe der Ausstatterin, Blechdosen sein. Es war gar nicht so einfach, Konservendosen zu finden, die groß genug sind, dass sie über den Kopf passen. Dann bestand das nächste Problem darin, dass die Dosen lackiert waren. Das Blech sollte aber sichtbar sein. Da hat mich die Schlosserei unterstützt und mit der Flex den Lack entfernt. Die Bühnenmalerin hat die Schlummertonne pink – in der Lieblingsfarbe von Wutz – lackiert. Ich bin die Verbindungsstelle, spreche mit dem Regisseur, der Bühnenbildnerin und den Werkstätten.

### **Woher stammt das Urmel-Ei?**

Das Ei war ein Problem. Wir haben jetzt ja nicht Ostern. Hätten wir es geschnitzt, wäre es nicht richtig schön geworden; eigentlich müsste es von einer Plastikerin gegossen werden, aber das ist sehr aufwendig und bei uns im Haus nicht möglich. Glücklicherweise habe ich es kaufen können, gleich mehrere, für den Fall, dass mal eins zu Bruch geht. Es spielt mehr symbolisch eine Rolle, wird von vielen Kissen zugedeckt, und das Urmel kann dann von der Seitenbühne unter den Kissen hervor kriechen, so dass es aussieht, als sei es aus dem Ei geschlüpft.

### **Gibt es auch Pyrotechnik im URMEL?**

Ja, zu Beginn des Stückes geht ein Experiment von Professor Tibatong schief und es kommt zu einer Explosion. Dafür benutzen wir spezielle pyrotechnische Watte, damit kann man toll Blitze herstellen und sie wird nicht so schnell heiß. Die Watte habe ich an den Bühnenmeister weitergegeben, das wird dann auch im sogenannten Gastspielbuch aufgenommen, in dem alle Materialien, die im Stück Verwendung finden, aufgeführt werden mit dem Nachweis, dass sie nicht feuergefährlich sind. Das wird dann auch von der Feuerwehr abgenommen.

**Was magst Du an deinem Beruf besonders?**

Ich mag besonders etwas zu basteln, was zunächst unmöglich scheint, wie zum Beispiel den Flaschenhampelmann für das Theaterstück VOR WIEN. Wie bekomme ich das hin, ohne dass es kaputt geht, so etwas reizt mich. Ich organisiere aber auch ganz gern. Malen und Basteln liegt mir einfach. Am liebsten begleite ich die Produktionen, zu klären, ist das stimmig, passt das zu dem Stück, gemeinsam mit den Kollegen. Wenn das Stück steht, bin ich damit durch.

**Das ist Deine erste Spielzeit hier am Hause. Was ist für Dich besonders?**

Ich war vorher an der Oper in Hagen. Mir gefällt gut, dass das Haus hier schön klein ist. Mit dem Schauspiel lern ich jetzt ein neues Genre kennen, das finde ich reizvoll. Mit 9 neuen Stücken und gleichzeitig den alten Produktionen hab ich ganz schön viel zu tun, und inzwischen habe ich auch schon rund fünfzig der neuen Kollegen kennengelernt, die Stimmung ist wirklich gut.

**Amrei, vielen Dank für das Gespräch.**



(Amrei Vollmerhaus, Foto: privat)

## Die Kostüme: Entwurf und Realisation



(Nele Swanton, Foto: Beushausen)



(v.l.n.r.: Julia Panzilius, Nele Swanton, Steffen Weixler, Foto: Beushausen)



(Daniel Printz, Caroline Knebel, Foto: Beushausen)



(v.l.n.r.: Steffen Weixler, Daniel Printz, Julia Panzilius, Caroline Knebel, Nils Daub, Foto: Beushausen)

## Wie das Urmel entstand

Max Kruse: „Wie das Urmel entstand? Nun, das ist eine einfache Geschichte. 1967, nach dem großen Erfolg meines Buches 'Der Löwe ist los' und seiner Fortsetzungen, sowie 'Don Blech' und 'Lord Schmetterhemd' in den Verfilmungen der Augsburger Puppenkiste, saß ich mit dem Dramaturgen und Regisseur der Puppenkiste, Manfred Jenning, zusammen und wir berieten, was wir danach machen könnten. Manfred Jenning meinte: ‚Ein Tier oder ein Fabelwesen sollte unbedingt die Hauptperson sein!‘

Damals lebte ich mit meinem fünfzehnjährigen Sohn Stefan allein und führte uns beiden den Haushalt, kochte also auch. Ganz fasziniert waren wir beide, Vater und Sohn, von unserer jüngsten Erwerbung, einer Tiefkühltruhe und ihren Möglichkeiten.

Als ich nun Manfred Jenning verließ und im Auto durch die abendliche bayerische Landschaft nach Hause fuhr zu uns ins Isartal, dachte ich plötzlich: Wie wäre es denn, wenn das Ei eines Urtieres tiefgefroren die Jahrtausende bis heute überdauert hätte und in unserer Zeit ausgebrütet würde? Da war die Grundidee schon da – und die Geschichte rankte sich rasch um sie herum. Der Name war auch kein Problem. ‚Ur‘ – wie Ur-Zeit, das stand schnell fest, und eine Zärtlichkeits-, eine Verkleinerungsform musste dazu. Ur-chen, das gefiel mir nicht, Urli auch nicht. Aber Urmel, das passte. Natürlich konnte ich nicht im Traum ahnen, was für ein Ur-Ei ich da ausgebrütet hatte mit dem Urmel – oder dem Urmele, wie es dann von der treuen Wutz gerufen wurde.“

([http://cms.thienemann.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=519&Itemid=173](http://cms.thienemann.de/index.php?option=com_content&view=article&id=519&Itemid=173), 4.10.12)



(Nele Swanton, Foto: Beushausen)

## **Max Kruse im Interview**

### **Wenn Sie zurückblicken auf Ihre 90 Lebensjahre - was war das wichtigste Ereignis in Ihrem Leben?**

Die Antwort wäre leicht, wenn ich sagen würde, meine Geburt und diese Eltern. Vielleicht sollte ich sagen: Als ich das erste Buch in die Hand bekam. Aber ich will die Zeiten mit meinem Sohn, als ich meine Frau kennenlernte, als ich mit der Augsburger Puppenkiste zusammenkam, nicht auslassen. Ich glaube indessen, es gibt im Leben eines Menschen nicht nur ein wichtigstes Ereignis, sondern deren viele, je nachdem, aus welchem Blickwinkel man es betrachtet.

### **In Ihrer Autobiografie erzählen Sie vor allem von Ihrer Kindheit. Hat diese Zeit für Sie im Alter an Bedeutung zugenommen?**

Ich glaube nicht, denn darauf folgten so viele verschiedene Epochen, die jede für sich ihre prägende Bedeutung hatten. Aber ganz natürlich denkt man im Alter besonders oft an seine Kindheit.

### **Worauf sind Sie stolz in Ihrem Leben?**

Stolz ist mir fremd. Wir Menschen sind alle Produkte unserer Gene und unserer Umwelt. Ich hatte ein reiches, privilegiertes Leben, schon vom Elterhaus her. Dafür kann ich nichts, das ist nicht mein Verdienst. Wobei ich "reich" nicht materiell verstehe, sondern reich an Erlebnissen, Begegnungen, Erfahrungen.

### **Sie werden gern "Vater des Urmels" genannt. Wollten Sie das Urmel auch mal abschütteln?**

Nein, ich wollte das Urmel nie loswerden. Ich bin sogar glücklich darüber, dass das Urmel viel bekannter ist als ich. So genieße ich die Vorzüge seiner Beliebtheit, ohne dabei den Nachteilen des Ruhmes, also den vielen Belästigungen, ausgesetzt zu sein.

### **Viele Kinderbücher kommen und gehen. Das Urmel ist jetzt 43 Jahre alt. Was ist zeitlos an ihm?**

Ist es zeitlos? Es wird vergehen wie alles andere. Gewiss hat es nun schon lange gelebt. Es kam vielleicht zum richtigen Moment und sprach die Herzen der Menschenkinder an. Mehr möchte ich dazu nicht sagen. Man soll nicht versuchen, seine eigenen Werke zu interpretieren. Das geht immer schief. Es genügt, sich zu freuen.

### **Als Sie das Urmel aus dem Eis schlüpfen ließen, hatten sie da seine Abenteuer schon alle im Kopf?**

Erst kam die Idee vom Urtier aus dem Eis. Dann, was passieren könnte, wenn es in unsere Zeit hineingeraten sollte, dann die Frage, wohin und zu wem... So entwickelte sich der Plot. Lange habe ich auch über den Namen nachgedacht. Dinos gab es schon zu viele. Also musste etwas anderes her. Mein Rat an alle jungen Autoren: "Lasst eure Fantasie laufen!"

### **Wie sind Sie Kinderbuchautor geworden?**

Meine Mutter wollte mit einer ihr befreundeten Farbfotografin 1947 eine Serie von Kinderbilderbüchern schaffen, deren Helden besonders gekleidete Puppen sein sollten. Mich baten die beiden Frauen, ihnen ein "modernes Märchen" zu schreiben. Das tat ich dann auch. So gesehen war "Der Löwe ist los" im Grunde eine Auftragsarbeit. Dass das Buch 1952 allerdings nicht mit den Puppenfotos verlegt wurde, sondern mit gezeichneten Illustrationen, war eine wirtschaftliche Entscheidung des Verlegers. Der Vierfarbdruck der Fotos wäre damals noch zu teuer gewesen.

### **In Ihrer Autobiografie schreiben Sie, Ihre Mutter hat sich gewünscht, dass aus all ihren Kindern etwas Großes wird und sei zunächst nicht begeistert darüber gewesen, dass Sie Kinderbücher schreiben. Wie haben Sie sie überzeugt?**

So ernst war das von meiner Mutter nie gemeint. Es hat da nie Auseinandersetzungen gegeben. Sie war doch viel zu klug, als dass sie nicht gewusst hätte, dass sich jeder Mensch nur aus sich selbst heraus entwickeln kann, und nicht nach den Wünschen anderer. Zwar hat sie den Erfolg des Urmel leider nicht mehr erlebt, aber sie wäre glücklich darüber gewesen.

### **Als Zwölfjähriger hatten Sie viel Muße, sind nicht zur Schule gegangen. Ihre Eltern schätzten klassische Schulbildung ohnehin gering, schreiben Sie. Eine solche Haltung ist für Eltern heute undenkbar. Wird der Wert der Schulbildung heute überschätzt?**

Das ist ja eine laufende Debatte. Auch ich meine, dass die Erziehung zu Kreativität heute wichtiger ist als das Pauken von Wissen. Ich denke, die neuen Medien werden ganz von selbst Änderungen erzwingen.

### **Wie prägen Kinderbücher die Entwicklung?**

Darf ich prägen mit einem T versehen: Wie prägten sie die Entwicklung? Denn für heute wüsste ich nicht, inwieweit Kinderbücher, angesichts der Vielfalt neuer Medien, noch prägend sein können. Geschichten, gleich in welchem Medium, werden sicher immer eine prägende Wirkung entfalten, wenn die Geschichte mit ihren Helden, die Handlung und der innere Gehalt den Wünschen, Interessen und der Fantasie der kleinen Leser entsprechen und sie begeistern.

### **Welches Kinderbuch hat Sie vor allem in Ihrer Kindheit beeinflusst?**

Das würde eine lange Liste, wollte ich keinem Unrecht tun. Auch die Kindheit kennt die verschiedensten Phasen, in denen jeweils andere Bücher die wichtigsten sind. Mit neun war Siegfried mein Held, mit zehn Old Shatterhand und Winnetou - und ab zwölf konnte ich schon den halben Faust auswendig.

### **In den 70er-Jahren haben Eltern ihren Kindern das "Urmel" vorgelesen, dieselben Kinder haben das Buch auch ihren Kindern vorgelesen. Inwieweit stärken Kinderbücher die Familienbande?**

Das könnte das Thema einer Doktorarbeit sein. Gleiche Interessen und gleiche Lieben, Begeisterung für das Gleiche, sind immer starker Seelenklebstoff.



**Gab es solch ein Buch in Ihrer Familie?**

Na, da würde ich mal sagen: Wilhelm Busch, den die Mutter besonders liebte und gerne vorlas.

**Wie haben Sie Ihre Kinder an Bücher herangeführt?**

Indem ich sie ihnen geschenkt und auch daraus vorgelesen habe. Etwas später, nämlich bei Karl May, brach die Lesewut bei meinem Sohn von alleine aus.

[...]

**Welche Rolle spielt für Sie die Familie?**

Wie immer und überall: Die wichtigste. Ohne Familie ist der Mensch verloren, es sei denn, sie wird für ihn zum Fluch. Darüber könnte man lange reden.

**Sie haben gerade Ihre Autobiografie geschrieben. Gibt es weitere Buchprojekte?**

Jede Menge. Manche schmoren so vor sich hin, manche beginnen zu glühen. Ich muss mich selbst überraschen lassen. Zurzeit hoffe ich auf einen Erfolg meines jüngsten Kindes, "Das silberne Einhorn", das ich besonders liebe. Es ist ein Buch für die ganze Familie und fürs ganze Leben.

(Berliner Morgenpost 2012 - Alle Rechte vorbehalten

<http://www.morgenpost.de/familie/article1918637/Ich-wollte-das-Urmel-nie-loswerden.html>, 4.10.12)

## „Die behütete Zeit“

Im ersten Teil seiner Biografie „Die behütete Zeit“ erzählt Max Kruse von seiner Kindheit. In den 30er Jahren verbringt der kränkelnde Junge viele Monate in verschiedenen Kur- und Kinderheimen in den Bergen:

Nachhaltiger freilich wirkte das Weihnachtsfest auf mich. Die Mutter wollte mich besuchen und mit meinen Geschwistern in der Bauernpension wohnen, die unterhalb des Kinderheims in der Wiese lag, ein bescheidenes Domizil. [...] Ich verwandelte mich in einen Hirten des Weihnachtsspiels, das vom Heim aufgeführt wurde. Ich schwächlicher Max lernte meine Verse mit Leidenschaft, ich lernte sogar das Singen, obwohl ich doch sonst beim Singen am liebsten im Erdboden versunken wäre vor Scham.. [...] Nun verkörperte ich also einen Hirten, dessen Name mir entfallen ist, und es bestand für mich kein Zweifel, dass meine schauspielerischen Fähigkeiten die aller anderen Mitspieler weit überragten, was vielleicht kein Wunder gewesen wäre, bei so ausschweifender theatralischer Vergangenheit wie die meine: mit eigenem Stück und selbstinszenierter Vorführung zwischen roten Samtvorhängen in Kösen, auch wenn das alles schon Jahre zurücklag.


Zudem hatten wir früher daheim mit verteilten Rollen dramatische Lesungen veranstaltet, die Mutter und die Schwestern, die dabei im dramatischen Finale ihr Theaterleben recht wirkungsvoll auszuhauchen hatten, manchmal auch ich, als griechischer Held. Oder die Mutter hatte packend klassische Balladen deklamiert.

So vorgebildet stand ich mit Knotenstock und Schlapphut im Aufenthaltsraum, dessen Tür sich zusammenklappen ließ, hinter mir breitete sich das Panorama der Allgäuer Alpen aus. Sie waren, schon verschneit, durch die Fenster klar zu erblicken. Und vor mir auf dem Fußboden verteilt – hockend, lümmelnd, auf Knien, Popos und Mänteln - saßen die Hindelanger Bauernkinder. Sie staunten mich an, der ich Verse sprach und lauthals sang, und riefen mich, wenn sie mich später im Dorf sahen, mit dem Namen des Hirten, den ich verkörperte. Das machte mich so stolz wie heute einen Fernseh-Seriendarsteller, wenn er auf der Straße erkannt wird.

Vielleicht sah auch die Mutter das Weihnachtsspiel im Heim, mit den Geschwistern, ich erinnere mich nicht mehr daran. Wenn sie es aber gesehen hat, dann mochte sie sich wohl eher ein Lachen verkniffen haben.

(Max Kruse, Die behütete Zeit. Eine Jugend im Käthe-Kruse-Haus. Stuttgart 1993, S. 88ff.)

## Was ist ein Waran?

Warane	Systematik
	<i>Reihe:</i> Landwirbeltiere (Tetrapoda)
	<i>Klasse:</i> Reptilien (Reptilia)
	<i>Ordnung:</i> Schuppenkriechtiere (Squamata)
	<i>Teilordnung:</i> Schleichenartige (Anguimorpha)
	<i>Familie:</i> Warane (Varanidae)
	<i>Gattung:</i> Warane
<b>Wissenschaftlicher Name</b>	
<i>Varanus</i>	
Merrem, 1820	

Bindenwaran (*V. salvator*), Malaysia (Borneo)

Die Warane (lat. *Varanus*) bilden eine 73 Arten umfassende Gattung der Schuppenkriechtiere (Squamata) aus der Teilordnung der Schleichenartigen (Anguimorpha). Sie kommen in den tropischen und subtropischen Gebieten von Afrika, Asien und Australien vor und bewohnen eine Vielzahl von Lebensräumen. Die meisten Warane sind lang gestreckte Echsen mit spitz zulaufendem Kopf und einem langen Schwanz. Je nach Art wird eine Länge von 20 cm bis 3 m erreicht. Die größten heute lebenden Echsen gehören der Gattung der Warane an. Ein auffallendes Merkmal der Warane ist die lange und an der Spitze tief gespaltene Zunge; sie dient beim Züngeln der geruchlichen Wahrnehmung, welche bei Waranen der wohl wichtigste Sinn ist.

Alle Warane sind tagaktiv und verbringen die Nacht je nach Art in selbst gegrabenen Bauen, Baumhöhlen oder ähnlichen Unterschlüpfen. Die saisonale Aktivität von vielen Waranen wird von der Trockenzeit in ihren Lebensräumen geprägt. Während dieser Zeit mangelt es an Nahrung, und die Warane überdauern die Trockenzeit in einem Versteck.

Es gibt sowohl bodenbewohnende und baumbewohnende als auch teils wasserbewohnende (semiaquatische) Arten. Durch besondere Anpassungen von Herz, Lunge und Ventilation können Warane weit mehr Sauerstoff als andere Schuppenkriechtiere aufnehmen, sie haben also eine effizientere Atmung und sind zu einer aktiveren Lebensweise und größerer Leistung befähigt. Die meisten Warane suchen große Gebiete züngelnd nach Beute ab. Nahezu alle Warane sind Fleischfresser und ernähren sich von Insekten, anderen Wirbellosen oder auch kleinen bis mittelgroßen Wirbeltieren. Einige Arten fressen auch Aas. Nur drei Arten auf den Philippinen fressen neben tierischer Nahrung auch zu einem großen Teil Früchte.

Einige Arten der Warane sind von hoher wirtschaftlicher Bedeutung für den Menschen und werden besonders in Afrika und Südostasien für den Lederhandel und als Fleischlieferanten gejagt. Während eine Reihe von Arten diesem Bejagungsdruck augenscheinlich standhält, verzeichnen andere kommerziell genutzte Waranarten beträchtliche Bestandseinbußen. Daneben sind Warane oft durch den Verlust ihres Lebensraumes gefährdet. In der Roten Liste

gefährdeter Arten der IUCN wird eine Art als *stark gefährdet* eingestuft, zwei weitere Arten als *gefährdet*. Für die meisten Arten liegen jedoch nur unzureichende Informationen zum Gefährdungsstatus vor.<sup>[1]</sup>

Der Name *Waran* sowie der Gattungsname *Varanus* leiten sich etymologisch vom arabischen Wort *waran* ( ) ab, welches für Warane insgesamt steht, und von der gleichlautenden altägyptischen Bezeichnung für den Nilwaran (*V. niloticus*).<sup>[2]</sup>

(<http://de.wikipedia.org/wiki/Warane>, 17.10.12)

## Theaterpädagogische Spiele und Übungen

Im folgenden finden Sie theaterpädagogische Spiele und Übungen für den Unterricht oder den Kindergarten, die einen zusätzlichen spielerischen Zugang zum Stück eröffnen, Neugier wecken und auf den Theaterbesuch vorbereiten oder ihn nachwirken lassen. Dabei werden die Kinder mit Grundlagen des Rollenspiels vertraut gemacht.

### Bewegungsgeschichte

Der Spielleiter/die Spielleiterin erzählt als Einstieg eine Phantasie- und Bewegungsgeschichte. Dabei stehen alle in einem großen Kreis, der Spielleiter macht während des Erzählens die Bewegungen vor und alle machen mit, zum Beispiel: „...es ist morgens ganz früh, wir sind gerade aufgewacht und müssen kräftig gähnen, wir recken und strecken uns , ein bisschen träumen wir noch, was ist das, wir trauen unseren Augen nicht, da läuft ja ein Pinguin durch unser Zimmer [alle machen Pinguin-Bewegungen], ein Waran, das ist eine Echse, [Arme hinter dem Rücken als Schwanz, züngelnde Zunge], ein Schwein ist in der Küche, es schnüffelt überall herum, sogar an unserem Nutella-Brot, welche Töne macht es ...“ usw.  
„Wir machen die Tür auf, doch da ist nicht unsere Straße, sondern ein Strand, wir stürzen uns ins Meer, schwimmen, tauchen, doch plötzlich „!“ klingelt unser Wecker, wie schade, alles nur ein Traum“.

### Wir bewegen uns wie... – Auja

Alle Spieler bewegen sich frei im Raum, u.U. wird darauf aufmerksam gemacht, dass Theaterspielen immer bedeutet, besonders Rücksicht aufeinander zu nehmen: Der Spielleiter sagt: „Wir bewegen uns wie?“ Ein Tier wird vorgeschlagen, alle Spieler bekräftigen mit einem lauten: „Auja“ und beginnen, sich wie dieses Tier durch den Raum zu bewegen, bis der Spielleiter klatscht und alle Tiere im „Freeze“ erstarren. Dann stellt der Spielleiter wieder seine Frage, ein nächstes Tier wird vorgeschlagen usw.

### Vorsicht, das Urme-Ei!

Ein Styropor-Ei (ersatzweise ein Ball oder ein geknotetes Tuch) wird im Kreis hin- und hergeworfen. Alle sind ganz vorsichtig, damit das „Urmel-Ei“ nicht hinfällt und zerbricht. Dann wird es vorsichtig weitergegeben und kann seine Eigenschaften verändern, mal ist es heiß, mal ganz kalt, wir untersuchen, wie es riecht, ob man etwas hört usw.

### Wir brüten

Alle sitzen im Kreis. Ein Stuhl wird in die Mitte gestellt, darunter das „Urmel-Ei“ gelegt, es wird mit Decken und Kissen zugedeckt. Ein Kind nach dem anderen übt sich im Brüten und setzt sich auf den Stuhl. Gemeinsam wird überlegt, wie das gehen könnte und was man machen kann, um den Vorgang zu beschleunigen: sich anstrengen, das Ei streicheln, ihm gut zureden, dem Ei einen Witz erzählen, singen, meditieren, das Ei anfeuern, es locken usw.

## Eine Schlummer-Zaubertonne

Die Schlummer-Tonne, ersatzweise ein kleiner Eimer o.ä., wird stumm durch den Kreis gegeben, ab und zu setzt ein Zauber ein, ein Kind verwandelt die Tonne pantomimisch in einen Gegenstand seiner Wahl, tritt in die Mitte und spielt, die anderen Kinder raten, was es darstellen soll.

## „Tier“-Sprachen

Zwei Spieler unterhalten sich in einer „Tiersprache“ ihrer Wahl (Hunde, Katzen, Hühner, Löwen, Schweine, Pferde, Pinguine u.a.), die Zuschauer versuchen herauszubekommen, worüber, etwas Lustiges, etwas Spannendes, Beängstigendes usw.. Gemeinsam wird überlegt, wie Stimmungen und Inhalte deutlich gemacht werden, Kauderwelsch bzw. Phantasiesprache oder auch Gromolo werden thematisiert.

## Sprechen üben mit Wawa und Ping

Es werden verschiedene Zungenbrecher gesammelt und ausprobiert.  
Dann üben wir zu sprechen wie Ping Pinguin und Wawa, der Waran:

„Fischers Fritz fischt frische Fische, frische Fische fischt Fischers Fritz.“  
Nun sprechen es alle wie Ping Pinguin und ersetzen „sch“ durch „pf“:  
„Fipfers Fritz fipft fripfe Fipfe, fripfe Fipfe fipft Fipfers Fritz.“

„Zehn zahme Ziegen zogen zehn Zentner Zucker zum Zoo“.  
Wie Wawa es macht, wird nun „z“ durch „tsch“ ersetzt:  
„Tshehn tschahme Tschiegen tschogen tschehn Tschentner Tschucker tschum Tschoo.“

## Auf Vokale singen

Die Melodie von „Drei Chinesen mit dem Kontrabass“ :

Drei Chi - ne - sen mit dem Kon - tra - bass sa - ßen auf der Stra - ße und er - zähl - ten sich was. Da

kam die Po - li - zei, fragt: "Was ist denn das?" Drei Chi - ne - sen mit dem Kon - tra - bass!

(<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:3Chinesen.png&filetimestamp=20060511112630>)

wird mit neuem Text versehen:

Tiere auf der Insel Titiwu!  
Kommt mal alle her und  
hört gut zu!  
Der Professor bringt euch sprechen bei.  
Urmelmutter legt ins Eis ein Ei.

Dann singen wir es ausschließlich mit einem Vokal: „af da Ansal Tatawa“ , dann auf e, i, o, u, ä, ü, ö, au, eu, ei.

### **„Schnick- Schnack-Schnuck“ mit Urmel-Figuren**

Alle Spieler einigen sich für mindestens drei Figuren aus der Urmelgeschichte auf eine Körperhaltung, eine Geste und ein Geräusch, beispielsweise:

König Pumponell zielt mit der Flinte und ruft: „Peng“

Urmel zappelt auf der Stelle und schreit: „Mämä“

Wutz stemmt die Arme in die Seiten und stöhnt: „Öff, Öff!“

Nun werden zwei Mannschaften gebildet, und „Schnick- Schnack-Schnuck“ gespielt: Jede Gruppe wählt insgeheim eine der drei Figuren aus, die Gruppen stellen sich gegenüber und springen auf ein Zeichen in ihre Figur. Dann gilt: König schlägt Urmel, Urmel schlägt Wutz, Wutz schlägt König.



(Nele Swanton, Steffen Weixler, Foto: Beushausen)

## Urmel-Tanz

Anbei ein Vorschlag für einen kleinen Urmel-Tanz zum „ABC-Lied“. Die Noten finden Sie im Anschluss. Auf Anfrage stellen wir auch gern eine Playback-Version zum Mitsingen und Tanzen zur Verfügung.

Alle stehen in versetzten Reihen mit Blick nach vorn, so dass jeder den Spielleiter gut sehen kann, der spiegelverkehrt vortanz:

### 1. Vierteltempo:

mit Blick nach vorn nach rechts 2 Schritte gehen  
mit dem rechten Fuß beginnen:

- rechter Fuß Schritt, links ran, rechts Schritt, links ran

Zurück drehen:

- mit vier Schritten um sich selbst nach links drehen,  
dabei Hände hoch und schütteln

das Gleiche nach links:

- linker Fuß Schritt nach links, rechts ran, links Schritt,  
rechts ran

### 2. Vierteltempo:

Auf der Stelle:

- im Takt laufen, dabei:  
rechter Arm nach außen (einladende Geste),  
linker Arm nach außen,  
rechter Unterarm vor den Körper,  
linker Unterarm darüber

- mit vier Schritten um sich selbst drehen,  
dabei Hände vor dem Körper (Rolle drehen)

### 3.

- 1x rechts klatschen  
- 1x links klatschen  
- 3x Stampfen im Achtelrhythmus

Und wieder von vorn!



## ABC-Lied, Sprechen ist leicht

Musik: Jan-Henning Preuße, Text: Frank Pinkus  
und Tankred Schleinschock

The musical score is written in G major (one sharp) and 2/4 time. It consists of four staves of music with lyrics underneath. The first staff has measures 1-5, the second staff measures 6-10, the third staff measures 11-14, and the fourth staff is measure 15. Chord symbols (D, G, A, D, G, A, D, b m, f#m) are placed above the notes. The lyrics are: 'A B C D E F G Buch- sta- ben wo- hin ich seh- H I J K / Spra- che, spre- chen, bla- bla- bla spre- chen ist doch wun- der bar. Auf der In- sel / L M N so wie ich die Tie- re kenn- kön- nen al- le spre- chen, le- sen, / Ti- ti- wu lernst das spre- chen so- gar du- Al- le Tie- re müs- sen ü- ben, / al- le so- gar Pe- ki- ne- sen. O P Q R S und T / sonst klingt es wie Kraut und Rü- ben. Doch schon bald ist es er- reicht / gesprochen: U V W X Y Z / gesprochen: sprechen ist leicht!'.

D G A D

A B C D E F G Buch- sta- ben wo- hin ich seh- H I J K  
Spra- che, spre- chen, bla- bla- bla spre- chen ist doch wun- der bar. Auf der In- sel

6 G A D b m f#m

L M N so wie ich die Tie- re kenn- kön- nen al- le spre- chen, le- sen,  
Ti- ti- wu lernst das spre- chen so- gar du- Al- le Tie- re müs- sen ü- ben,

11 G A D

al- le so- gar Pe- ki- ne- sen. O P Q R S und T  
sonst klingt es wie Kraut und Rü- ben. Doch schon bald ist es er- reicht

15

gesprochen: U V W X Y Z  
gesprochen: sprechen ist leicht!

## Song von der Schlummertonne

Musik: Ines Lange, Text: Frank Pinkus

The musical score is written in 2/4 time with a key signature of one flat (B-flat). It consists of six staves of music. The first five staves are vocal lines with German lyrics underneath. The sixth staff is a guitar accompaniment line. Chord symbols are placed above the notes in the vocal staves and below the notes in the guitar staff.

**Staff 1:** F C d m  
Ei - ne Schlum - mer ton - ne ist für vie - les gut! Was `ne Schlummer-

**Staff 2:** a m B $\flat$  F d m a m  
ton - ne doch so al - les tut: Sie kann schwimmen in der See,

**Staff 3:** d m a m F C  
man - cher trinkt da - rin den Tee! Man kann schla - fen tief und fest,

**Staff 4:** F C d m a m  
man - chem dient sie auch als Nest! auch zur Ret - tung taugt sie hier,

**Staff 5:** d m A B $\flat$  F  
für den Men - schen und das Tier! Un - ser U - Boot schwimmt bei Eb - be

**Staff 6:** G C F g m A7 d m  
und bei - Flut! Ei - ne Schlum - mer - ton - ne ist für vie - les gut!

## Quellen

[http://cms.thienemann.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=519&Itemid=173](http://cms.thienemann.de/index.php?option=com_content&view=article&id=519&Itemid=173) , 4.10.12

<http://www.morgenpost.de/familie/article1918637/Ich-wollte-das-Urmel-nie-loswerden.html>, 4.10.12

Max Kruse, Die behütete Zeit. Eine Jugend im Käthe-Kruse-Haus. Stuttgart 1993

<http://de.wikipedia.org/wiki/Warane>, 17.10.12

<http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:3Chinesen.png&filetimestamp=20060511112630>, 17.10.12

<http://www.vvb.de/verlag/info/showVerlag>

## Service: Theater & Schule

- **Vor - und Nachbereitungen:** Sollte Sie das Material neugierig gemacht haben, so unterstützen wir Sie gerne bei einer Vor- und Nachbereitung an Ihrer Schule.
- **Pädagogenstammtisch:** Beim Stammtisch haben Sie in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit, sich mit KollegInnen auszutauschen, Probleme zu diskutieren, Erfahrungen und Anekdoten preiszugeben und einfach zu „klönen“. Die TheaterpädagogInnen des WLT bereiten das Treffen vor. Bei besonderem Interesse an einem Thema veranstalten wir auch gerne einen Workshop.
- **Spielplan:** Unseren Spielplan entnehmen Sie dem großen Spielzeitheft und/oder unserem Leporello. Beides senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu! Alle Informationen können Sie auch auf unserer Homepage [www.westfaelisches-landestheater.de](http://www.westfaelisches-landestheater.de) abrufen.
- **Buchung:** Karten können Sie unter der Telefon-Nr.: 02305/ 97 80 20 (Frau Behlau) bestellen. Wenn Sie eine komplette Vorstellung buchen möchten, so können Sie sich an Frau Tymann unter der Rufnummer 02305/ 97 80 14 wenden.
- **Fragen:** Wenn Sie Fragen oder Anregungen haben, wir freuen uns auf Ihren Anruf (02305/ 97 80 56).

## Impressum

**Herausgeber:** Westfälisches Landestheater  
**Kaufmännischer Direktor:** Günter Wohlfarth  
**Künstlerischer Direktor:** Ralf Ebeling  
**Anschrift:** Europaplatz 10 44575 Castrop-Rauxel  
**Telefon:** 02305/97800  
**Fax:** 02305/978010  
**Internet:** [www.westfaelisches-landestheater.de](http://www.westfaelisches-landestheater.de)  
**Redaktion:** Katrin Kleine-Onnebrink  
**Herausgabedatum:** Oktober 2012

Gefördert vom Landschaftsverband  
Westfalen-Lippe, Kulturabteilung

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

Ministerium für Familie, Kinder,  
Jugend, Kultur und Sport  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Freunde  
**WLT**  
Gesellschaft der Freunde des WLT e.V.

**WDR 3**  
Kulturpartner  
Westfälisches  
Landestheater